

Liebe Leserinnen und Leser,

über die Entstehung des Weihnachtsliedes „**Es ist ein Ros' entsprungen**“ erzählt eine Legende: Es war im Jahre 1587 oder 1588. In einem Kloster bei Trier, hoch über der Mosel, lebte ein junger, sehr frommer Mönch namens Laurentius. In der Frühe des Weihnachtsmorgens hatte er die Aufgabe, die Pilger zu empfangen, die zum morgendlichen Hirtenamt heraufkamen. Auf seinem Weg zur Klosterpforte kam er am Brunnen im Garten vorbei. Er beugte sich über den Brunnenrand, um dem leise rieselnden Wasser zu lauschen. Dabei fiel sein Blick auf einen Rosenstrauch zu Füßen der Brunnenmauer. Was Laurentius sah, ließ ihn vor Freude und Erstaunen eine Weile den Atem anhalten. Zwischen den kahlen, verschneiten Zweigen des Strauches wuchs ein grünes Reis auf, an dessen Ende eine wunderschöne Rose blühte. Seltsam, dachte sich der junge Mönch, eine blühende Rose mitten im kalten Winter. Er brach sie behutsam ab und trug sie in die Klosterkirche, wo er sie unter das Bild der Gottesmutter mit dem Jesuskind in den Armen legte.

Beim Gottesdienst hörte Laurentius mit besonderer Aufmerksamkeit das Schriftwort aus dem Buch des Propheten Jesaja: „**Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor; ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.**“ (Jes. 11, 1) Dieses Wort und das Wunder der blühenden Rose mitten im kalten Winter ließen ihn nicht mehr los. Nach dem Hirtenamt stieg er zur Orgel hinauf, wobei er die Worte vor sich hinsprach: „**Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart.**“ Immer mehr Worte fielen ihm ein und fügten sich zusammen zu Versen. Er ließ sich auf der

Orgelbank nieder und begann, zu den Versen eine Melodie zu spielen und zu singen. Die Leute, die noch in der Kirche waren, hörten ergriffen zu. Da Laurentius das Lied immer wieder spielte und sang, stimmten sie bald mit ein.

So entstand eines unserer bekanntesten Weihnachtslieder, das sich in seinen theologischen Aussagen auf die Messiaserwartung beim Propheten Jesaja und auf die Erzählung von der Geburt Jesu beim Evangelisten Lukas bezieht. Das Volk Israel erwartete den Messias als zukünftigen idealen Herrscher, der auf der Welt Gerechtigkeit und Frieden stiften wird. „**Er hilft aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.**“ Aus diesem Warten leuchtet, wenn auch wie aus weiter Ferne, das Kreuz und der Ostermorgen entgegen, wo dieses Kind als der göttliche Retter offenbar wird. Fragt jemand Christen nach dem Grund ihrer Hoffnung, so können sie antworten:

„Mit diesem Kind in der Krippe ist unsere Hoffnung geboren. Licht bricht in alle menschliche Nacht herein. Rettung und Hilfe ist nahe.“

Daneben wird in diesem Lied auch die Gottesmutterschaft Mariens angesprochen. Sie ist „**die Reine**“, die Magd des Herrn, „**die uns das Blümlein bracht**“ – Jesus, den Retter der Welt.



Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr wünschen Ihnen die Seelsorgerinnen und Seelsorger des Pfarrverbandes.

Aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes. 11, 1.10)

Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Feldzeichen für die Völker; die Nationen werden nach ihm fragen und seine Ruhe wird herrlich sein.



Diesem Seniorenbrief liegt ein Weihnachtswunsch unseres Erzbischofs Reinhard Kardinal Marx bei.



Wenn Sie Hilfe brauchen, ein Gespräch wünschen oder gerne die Heilige Kommunion zu Hause empfangen möchten, dann rufen Sie bitte im Pfarrbüro an.

Mariahilf: Tel: 651 28 66; dienstags 8:00 – 12:00 Uhr und 15:00 – 18:00 Uhr; donnerstags 8:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr; Email: mariahilf.muenchen@ebmuc.de

St. Franziskus: Tel: 65 08 97; dienstags 9:00 – 12:00 Uhr; donnerstags 9:00 – 12:00 Uhr und 15:00 – 18:00 Uhr. Email: st-franziskus.muenchen@ebmuc.de



Gedanken zum Lied, Layout und Versand: Diakon E. Heil;
Fotos: Diakon E. Heil



PFARRVERBAND

Mariahilf St. Franziskus

Seniorenbrief Dezember 2025



1. Es ist ein Ros
entsprungen aus einer
Wurzel zart,
wie uns die Alten
sungen:
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein
bracht mitten im kalten
Winter
wohl zu der halben
Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaia sagt,
ist Maria, die Reine, die uns das Blümlein bracht.
Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren
und blieb ein reine Magd.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis,
wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

GL Nr. 243 (Trier um 1587); „Jesse“: Isai, Vater von König David (Jes. 11, 1)